

WÄLDER UND BIOLOGISCHE VIELFALT

KUNGU: LANDESÜBERSICHT UND POSITION

Kungu ist mit einer Fläche von 2,3 Mio. km² drittgrößter und mit einer Bevölkerung von 68 Millionen Einwohnern viertgrößter Staat Afrikas. Der Zugang zum Meer ist sehr klein, jedoch wird das Land von einem großen Fluss durchzogen.

Ökologische Situation

Kungu ist von den ökologischen Bedingungen her ein reicher Staat: In Kungu existieren zwei unterschiedliche Vegetationszonen: der Wald und die Savanne. Rund zwei Drittel der Fläche Kungus sind von Tropischem Regen- und Höhenwald bedeckt. Südlich hiervon befindet sich ein ca. 500 km breiter Streifen Feuchtsavanne ebenso wie im Norden ein ca. 200 km breiter Streifen.

Fast 6 Prozent des weltweiten Regenwaldbestands und etwa die Hälfte des afrikanischen Waldbestands befinden sich in Kungu. Der tropische Regenwald in Kungu ist nach dem Amazonasgebiet in Südamerika der zweitgrößte Bestand an tropischem Regenwald mit reicher Biologischer Vielfalt.

Die Wälder sind stark gefährdet durch die Nachfrage nach tropischen Hölzern. Vor allem schwer zugängliche Waldgebiete entlang der Flüsse sind von illegalem Einschlag betroffen. Zudem ist der Waldbestand durch Bürgerkrieg, Umwandlung in landwirtschaftliche Nutzfläche, Bergbau und Brennholzeinschlag zurückgegangen. Mit der Gefährdung der Wälder ist auch die Artenvielfalt betroffen. Der Berggorilla, der in den Bergregenwäldern im Osten des Landes lebt, ist vom Aussterben bedroht.

Schutz und Aufforstungen der Wälder wurden bisher nicht systematisch durchgeführt. Das Personal ist schlecht ausgestattet, schlecht ausgebildet, zahlenmäßig zu wenig, um effektive Überwachung und Regulierung in ihren Gebieten leisten zu können.

Ökonomische Situation

Kungu ist ein Entwicklungsland. Als Folge jahrzehntelanger Diktatur und Bürgerkrieg ist die wirtschaftliche und soziale Infrastruktur weitgehend zerstört. Anfang der 1990er Jahre brach die Wirtschaft völlig zusammen, in der Folge stiegen die Auslandsschulden auf 10 Mrd. Euro. Landwirtschaft und Bergbau sind momentan die wichtigsten Wirtschaftszweige. Der Bergbau umfasst den Abbau von Kupfer, Coltan, Gold, Silber, Diamanten, Erdöl, etc.

Beide Wirtschaftsbereiche wirken sich negativ auf den Wald aus. Große Waldflächen werden für landwirtschaftliche Aktivitäten abgeholzt und auch in den Bergbaugebieten finden umweltschonende Aspekte keinerlei Berücksichtigung.

Kungu riskiert außerdem mehr als 40 Prozent seiner Wälder durch Schaffung von Transportinfrastruktur wie z.B. Holzeinschlagsstraßen zu verlieren. Hinzu kommt, dass Holzeinschlagsstraßen den Regenwald erschließen und den Zugang erlauben. Mit dem Zugang kommt die Wilderei: die Regenwälder werden für die Fleischversorgung der Arbeiter bejagt. Und sobald der Regenwald durch Straßen erschlossen wird, wird der Bereich für eine Freigabe für die Landwirtschaft anfällig.

Soziale Situation

Obwohl das Land über die größten Naturreichtümer Afrikas verfügt, gehört es zu den ärmsten der Welt. Die Versorgung der Bevölkerung mit Strom, Wasser, sanitären Anlagen und Lebensmitteln ist nicht gewährleistet. Hauptursache hierfür sind jahrzehntelange Misswirtschaft und Korruption, begleitet von schweren kriegerischen Auseinandersetzungen bis in die Gegenwart.

Die Waldnutzung durch die Ökonomie hat zudem Auswirkungen auf die Menschen. Die Weltbank hat ausländische Firmen unterstützt, in Kungu Holz zu schlagen. 600.000 km² Wald wurden für den Abbau freigegeben und keinerlei soziale oder ökologische Bedingungen für den Einschlag aufgelegt, so dass der Lebensraum und das Leben tausender Ureinwohner gefährdet sind.

Nationale und Internationale Maßnahmen zum Waldschutz

In Kungu sollen mehr Waldplantagen für die Bereitstellung von Brennholz entstehen, damit kein Brennholz im Regenwald geschlagen werden muss. Außerdem soll ein Netzwerk von Schutzgebieten geschaffen werden und der Anteil geschützter Flächen von derzeit 6 Prozent auf 10 Prozent erhöht werden.

Aufgrund der finanziell schlechten Situation Kungus ist es in Bezug auf den Waldschutz stark von internationaler Hilfe abhängig. Internationale Regierungen und Organisationen unterstützen den Schutz der natürlichen Ressourcen durch die Schaffung von Naturschutzgebieten, Informationskampagnen und das Bereitstellen von Geldern.

POSITION ZUM RESOLUTIONSENTWURF DEUTLAND:

- 1) Kungu erkennt zwar die Wichtigkeit der Einführung einer Nachhaltigen Waldwirtschaft, jedoch kann es aus eigener Kraft keine finanzielle Mittel aufwenden.
- 2) Kungu stellt sich entschieden gegen die Forderung Waldschutzgebiete auf 30 Prozent der Waldfläche eines Landes und die artenreichsten Wälder generell als Schutzgebiete auszuweisen, da es für seine wichtigsten Wirtschaftszweige, Bergbau und Landwirtschaft, genügend Flächen zur Verfügung haben möchte.
- 3) Der Einführung des FSC-Siegels steht Kungu positiv gegenüber, da es große Probleme mit illegaler Abholzung hat. Ohne finanzielle Hilfen wird es die Einführung des FSC-Siegels jedoch nicht leisten können.
- 4) Als Entwicklungsland begrüßt Kungu die Schaffung eines globalen Finanzfonds für Maßnahmen zum Waldschutz.